Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 5

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die elfte Seite

Einbrecher zum Verteidiger, der eben seine Freisprechung erwirkte: «Vielen Dank, Herr Doktor, ich werde Sie bald in Ihrem Büro besuchen!»

«Aber, bitte, tagsüber.»

*

«Hör mal, Daniel, kannst du mir den Unterschied zwischen Kapital und Arbeit sagen?»

«Ja, siehst du, wenn ich dir 25 Fr. leihe, das ist Kapital, verstehst du? Aber wenn ich sie wiederhaben will, dann ist das 'ne Höllenarbeit.»

*

«So — nach vierzehn Jahren hast du Elli wiedergesehen? Hat sie sich ihre jugendliche Figur bewahrt?»

«Bewahrt? Verdoppelt!»

*

Entwicklung. Zuerst habe ich Wasser mit Whisky getrunken — dann trank ich Whisky mit Wasser — später nahm ich Whisky ohne Wasser — und jetzt trinke ich Whisky wie Wasser!»

*

«Weshalb gehen Sie nicht mehr zu Ihrem alten Zahnarzt?»

«Zu dem habe ich kein Zutrauen mehr. Der sollte mir neulich den Kork aus einer Kognakflasche herausziehen und brach ihn ab.»

*

«Fritz, ich gebe dir einen Franken, wenn du mir eine Locke von deiner Schwester besorgst.»

«Und was kriege ich, wenn ich die ganze Perücke bringe?»

Zeichnung von H. Lehmann, Bavaria-Verlag

Die kurzsichtige Tante.

«Sieh, Hans, an meinem Geburtstag hättest du dich schon mal rasieren dürfen!»

«Die Mathematik, meine Herren, ist die interessanteste aller Wissenschaften und die wunderbarsten Kombinationen sind möglich. Nehme ich zum Beispiel mein Geburtsjahr, dividiere es durch meine Telephonnummer und ziehe das Alter meiner Frau davon ab, dann erhalte ich als Resultat meine Kragennummer!»

*

«Aber warum zeigst du deiner Frau nicht, wer Herr im Hause ist?»

«Das ist zu spät — sie weiß es schon.»

*

«Du machst also meinen Trauzeugen?»

«Das will ich meinen. Oder glaubst du, ich sei ein so schlechter Freund, daß ich dich in der Stunde der Not verlasse?»

*

«Mein Bräutigam ist herkulisch», schwärmt Annemie.

«So, da wirst du also Frau Kulisch?»

*

«Minna, wissen Sie nicht, daß man in besseren Häusern die Briefe auf einem Tablett hereinbringt?»

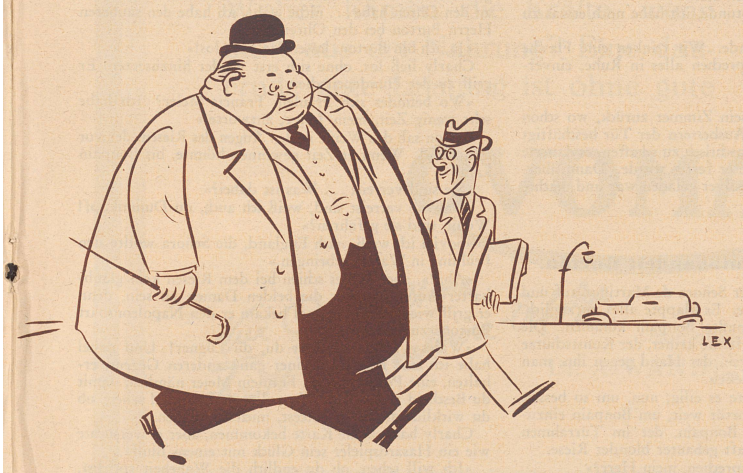
«Gewiß, gnädige Frau — aber ich war mir nicht klar darüber, ob Sie es wußten!»

*

«Herr Kandidat, welche Muskeln treten in Tätigkeit, wenn ich — sagen wir mal — boxen würde?»

«Die Lachmuskeln, Herr Professor.»

*



«Herr Fettreich, ich möchte mich einen Augenblick von Ihnen verabschieden!»
«Wieso, wo wollen Sie denn hin?»
«Verzeihung, auf Ihre andere Seite!»

Neulich traf ich Professor Kümmerlich und sah mit Befremden, daß er einen schwarzen und einen braunen Schuh trug. Er bemerkte: «Du hast recht, schön sieht es nicht aus, aber bei den schlechten Zeiten muß ich das Paar austragen. Schlimm ist nur, daß ich zu Hause noch genau so ein Paar habe!»

*

Die Mähne. Freiberg geht zum Friseur. «Haben Sie mir das letztemal die Haare geschnitten?»

Der Friseur betrachtet den Kopf: «Ausgeschlossen. Ich bin erst seit drei Monaten hier.»

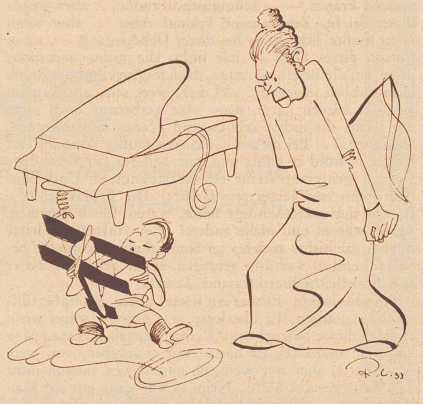
*

«Nun, Else, wie ist gestern dein erstes Mittagessen geraten?»

«Eigentlich ganz gut, mein Mann hofft, morgen wieder ins Bureau gehen zu können.»

Vaterstolz. «Weißt du, Oskar, unser Junge wird dir jeden Tag ähnlicher.»

«So? Was hat denn der Schlingel schon wieder angestellt?»



Zeichnung von R. Lips

«Fritz, wo hast du denn die schönen Spanndrähte her?»
«Die habe ich mir aus dem Flügel rausgemacht.»